

Aegyptische Kosmogonie.

Wir können hier auf ein Werk verweisen, welches mit großer Gelehrsamkeit und Genauigkeit, so wie mit dem größten Scharfsinne die Mythen der Aegypter dargestellt hat. Es ist die Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen v. Fr. Creuzer, 2te Aufl. Leipzig u. Darmstadt 1819. 2 Thele. Wir sehen hier den Ursprung der ägyptischen Mythologie aus astronomischen Betrachtungen, welche allen Völkern gemein und aus Naturbegebenheiten, welche dem Lande Aegypten besonders eigen sind. Mit geschickter Deutung, ohne Deutelei, ist alles so abgehandelt, daß wir überhoben sein könnten, etwas von diesen Mythen zu sagen, wenn wir es uns nicht vorgesetzt hätten, die Kosmogonien, wie sie uns die Alten liefern, neben einander zu stellen, wo wir also die ägyptische Theogonie und Kosmogonie wie sie Diodor von Sicilien uns liefert (L. 1. c. 10.) nicht übergehen dürfen. Sie verdient überdies ihrer sinnvollen Darstellung wegen Aufmerksamkeit. Doch bedarf es keiner wörtlichen Uebersetzung, sondern nur eines Auszuges.

„In Aegypten, wird gesagt, waren die ersten Menschen wegen der glücklichen Beschaffenheit des Landes und der Natur des Nils. Das Land liefert nämlich von Natur so viele Nahrungsmittel, daß dadurch das Erzeugte leicht ernährt wird; so wächst dort die Wurzel des *καλαμος* (*Cyperus esculentus*), der Lotus (*Rham-*

nus Lotus Desfont.), die ägyptische Bone (Nelumbium speciosum), und das sogenannte κόρσεν (wahrscheinlich Arum Colocasia, das Wort kommt hier nur allein vor, und ist vielleicht aus κολοκασία verstümmelt). Daß aber die Thiere dort zuerst gebildet wurden, beweiset folgende Erscheinung. In Thebais sieht man nämlich zu gewissen Zeiten eine solche Menge und so sonderbare Mäuse hervorkommen, daß man darüber erstaunen muß, denn einige sind am Vordertheile, an Brust und Füßen sehr wohl gebildet und bewegen sich, der Hintertheil aber ist noch ungebildet und hat die Natur der Erdscholle *). Auch wenn das Nilwasser nach der Ueberschwemmung des Flusses wieder verläuft und die Sonne den Schlamm austrocknet, sieht man viele Thiere dort entstehen, einige ganz gebildet, einige halb gebildet, einige noch ganz mit der Erde verbunden. Die alten Bewohner von Aegypten, als sie zum Himmel blickten und die wunderbare Einrichtung des Ganzen betrachteten, hielten Sonne und Mond für die ersten und ewigen Gottheiten, jene nannten sie Osiris, diese Isis. Osiris heißt viele Augen habend. Die alten griechischen Mythologen nannten den Osiris griechisch Dionysos oder Sirius und Orpheus singt: daher nennen sie die Sonne Phanes und Dionysos. Isis heißt die alte, we-

*) Die Springmaus (Dipus Jaculus) häufig in Ober-Aegypten, mit sehr kurzen Vorderbeinen, kann wohl auf den Gedanken bringen, daß sie noch ein unentwickeltes Thier sei.

gen ihrer frühen Entstehung. Sie geben ihr Hörner von der Gestalt des Mondes, auch weil ihr der Stier geheiligt ist. Osiris und Isis machen den Körper der ganzen Welt aus; die fünf Glieder dieses Körpers aber sind: der Wind (die Luft), das Feuer, das Trockne, das Feuchte und das äußerste luftige Wesen *). Jedes von diesen Wesen halten sie auch für eine Gottheit; die Luft nennen sie Dis, den Urheber des Lebens in den Thieren, gleichsam den Vater aller Dinge; das Feuer Hâsaistos; das Trockne Erde oder Demeter der Griechen, die Mutter aller Dinge; das Feuchte Okeanos, welches bei ihnen den Fluß Nil bedeutet; endlich die hohe Luft Athene, die Tochter des Dis aus seinem Haupte entsprungen, die blauäugige von der Farbe der Luft, auch Tritogenia genannt, weil sie dreimal im Jahre sich ändert, im Frühjahr, Sommer und Winter.“ So weit die erste Sage. Es scheint, als ob der Darsteller hier den Pan oder das Ganze ausgelassen habe, welchen die Aegypter unter dem Bilde eines Bockes, des Zeugenden, darstellten. Vielleicht aber war dieses Zusammenfassen in das Ganze, das zeugende Wesen, nur spätere, nicht überall angenommene Lehre.

„Außer dieser, fährt Diodor fort, gab es auch noch andere Gottheiten, ursprünglich zwar sterblich, welche aber, wegen ihrer Wohlthaten, die sie den Menschen erzeugten, die Unsterblichkeit

*) Das fünfte Element, akasch, der Indier.

erlangten. Einige derselben waren auch Könige in Aegypten. Manche dieser Götter haben gleiche Namen mit den vorigen himmlischen, andere aber ihre besondere Namen; sie sind Helios und Kronos und Rhea, Dis, den sie auch Ammon nennen, Hera, Hefaistos, Hestia und endlich Hermes. Zuerst regierte Helios über Aegypten, oder, wie andere Priester sagen, Hefaistos, der Erfinder des Feuers, und dieser Wohlthat wegen, Herrscher des Landes. Denn als einst ein Baum im Gebirge vom Blitze getroffen wurde und den Wald anzündete, kam Hefaistos herzu, legte Holz an, und erhielt so das Feuer. Dann regierte Kronos, vermählte sich mit seiner Schwester Rhea und erzeugte nach einigen Osiris und Isis, nach andern Dis und Hera. Von diesen entstanden fünf Götter, und zwar jeder an einem der fünf Schalttage: Osiris und Isis, ferner Typhon, Apollon und Afrodite; Osiris heißt Dionysos, Isis aber gewissermaßen Demeter." Wir haben hier eine zweite Sage, ganz verschieden von der ersten, welche zu dieser dasselbe Verhältniß zeige, welches sich an den phönicischen Sagen bemerken läßt. Die erste Sage nämlich tritt deutlich als philosophische Darstellung und Erklärung der Weltbildung auf, und scheint darum die späteste, die zweite hingegen hat schon mehr den mythischen, erzählenden Charakter, doch ist sie noch deutlich und leicht zu fassen, die dritte hingegen, sowohl die obige phönizische, als die jetzt folgende ägyptische, tragen die Spuren des höchsten Alterthums

in der geheimnißvollen gewiß nur nach symbolischen und hieroglyphischen Darstellungen gemachten Erzählung.

„Osiris und Isis wurden Wohltäter des Landes; sie entwöhnten den Menschen vom Menschenfressen, da Isis Weizen und Gerste, welche vorher wild im Lande wuchsen, zu bauen lehrte. Osiris soll Theben gebauet haben, doch behaupten andere, dieses sei viel später geschehen. Ferner bauete Osiris einen Tempel seinen Aeltern, dem Dis und der Hera. Osiris und Isis erfanden die Kunst Metalle zu bearbeiten, Waffen zu schmieden und die Werkzeuge des Ackerbaues zu verfertigen. Osiris wurde als Knabe und Sohn des Dis in Nysa im glücklichen Arabien erzogen, daher nennen ihn die Griechen von seinem Vater und dem Orte Dionysos, oder den Gott von Nysa. Er fand dort den Weinstock und lehrte den Bau desselben. Besonders schätzte er den Hermes, den Erfinder der Buchstaben, der bessern Rede, der Leier und des Obstbaums. Osiris gab der Isis die Herrschaft über Aegypten, machte Busiris zum Statthalter in den nördlichen Ländern, Antaios in den Ländern an der äthiopischen Gränze, Herakles zum Anführer des Heers und durchzog mit seinem Bruder Apollon die bewohnte Erde. Dem Apollon ist der Lorbeer geheiligt, so wie der Epheu dem Osiris, und der Afrodite die Myrte. Mit Osiris zogen auch seine beiden Söhne Anubis und Makedon so wie Pan. Ferner folgten ihm Maron der Weinbauer, und

Triptolemos des Ackerbaues kundig. Nach Aethiopien ging Osiris zuerst, und dort wurde das Volk der Satyren zu ihm geführt, welche Haare auf den Schenkeln haben, denn Osiris liebte Scherz und Musik. Darum zogen auch mit ihm viele der Musikkundigen, neun Jungfrauen als Sängerinnen, von den Griechen Musen genannt. Während der Abwesenheit des Osiris, brach der Nil durch, und verdarb viel, besonders in dem Theile, welchen Prometheus beherrschte; Herakles setzte ihm einen Damm, daher die Fabel der Griechen, daß Herakles den Adler getödtet habe, welcher dem Prometheus die Leber fraß. Dann zog Osiris durch Arabien nach Indien bis an die Gränzen der bewohnten Erde. Er bauete viele Städte in Indien; unter diesen auch Nysa zum Andenken an die Stadt, wo er aufwuchs, daher auch die Indier behaupten, er sei dort geboren. Nun durchzog er andere Völker in Asien, und ging über den Hellespont nach Europa, gab Makedonien dem Makedon, Attika dem Triptolemos. Ueberall, wohin er kam, verbreitete er Weinbau und Ackerbau. Nach einer vorhin geheim gehaltenen, mit der Zeit aber bekannt gewordenen Sage, starb Osiris nach seiner Rückkehr keines natürlichen Todes, sondern sein Bruder Typhon tödtete ihn, zertheilte den Leib in sechs und zwanzig Stücke, und gab jedem der Theilnehmer ein Stück. Isis rächte den Tod mit Hülfe ihres Sohnes Horus, tödtete den Typhon und seine Gehülfen in einer Schlacht bei dem Dorfe des Antäus, in

dem Theile von Aegypten gegen Arabien. Dieses Dorf hat seinen Namen erhalten, weil dort Herakles den Antäus tödtete. Isis fand alle Theile des Osiris wieder, außer den Schamtheilen, und damit man an vielen Orten glauben möchte, man habe den ganzen Körper des Osiris, ließ sie jeden Theil in Lebensgröße balsamiren, und so den Priestern zur Verehrung übergeben, welche sie nach Stämmen einzeln schwören ließ, niemandem zu sagen, daß sie den ganzen Osiris hätten. Auch gab sie den dritten Theil des Landes den Priestern zu gottesdienstlichen Zwecken. Die heiligen Stiere, den Ochsen Apis und Mnevis heiligte sie dem Osiris, als halbfreie Thiere beim Ackerbau. Nach Osiris Tode nahm sie keinen Mann wieder, sondern regierte vortrefflich. Die Schamtheile des getödteten Osiris hatte Typhon in den Nil geworfen; Isis befahl, daß sie göttlich dargestellt und verehrt werden sollten, dadurch ist der Dienst des Phallus in die Dionysischen Feste und in die Orgien der Griechen gekommen. Isis liegt nach einigen in Memphis begraben, nach andern aber ist das Grab aller Götter an den Gränzen von Aethiopien auf einer heiligen Insel des Nils, welche außer den Priestern niemand betreten darf. Auch erfand Isis viele Arzneimittel, und den Trank der Unsterblichkeit, wodurch sie den Sohn Horus, den die Titanen getödtet hatten, wieder ins Leben brachte. Ueberhaupt sei aber viel Streit über die Benennungen der Götter im Griechischen, indem einige die Isis Demeter, andere

Thesmophoros, andere Selene, andere Hora nennen, andere ihr alle diese Namen geben."

Es erhellt sehr bald, daß in dieser Mythe manche Begebenheiten gedreht und gedeutelt sind, um die Abhängigkeit der griechischen Mythe von der ägyptischen zu zeigen. Aber der Zusammenhang zwischen diesen Mythen ist allzugroß, daß wir solche Nachrichten nicht ganz verwerfen dürfen, und als sehr alt haben diese Mythen ihre gemeinschaftliche Quelle in einem dritten Lande. Der Hauptgegenstand der ägyptischen Mythologie ist die Ermordung und Zerstückelung des Osiris und die Rache, welche Isis mit ihrem Sohne Horus an dem Mörder ihres Gemahls, Typhon, nimmt. Sie gehört Aegypten ganz allein. Die Züge des Osiris kommen auch in der phöniciſchen Mythologie und in den orientalischen Erzählungen von Dschamschid vor. Die Darstellung der verlornen Schamtheile des Ermordeten und die Verehrung derselben erinnert nicht allein an den griechischen Phallus, sondern auch an den indischen Lingam.

7.

Griechische Mythen.

Niemand wird hier die Darstellung eines Gegenstandes erwarten, der die besten Köpfe seit langen Zeiten beschäftigt hat. Das oben angeführte Werk von Creuzer wird den Leser besser führen als er hier geführt werden kann, und nur einige wenige flüchtige Bemerkungen mögen hier ihre Stelle finden.